

Leseprobe:

Taufe

[kompakt]

Dorothee Boss

echter

Dorothee Boss, geboren 1961, studierte Theologie an der Universität Bonn und Mediation an der Fernuniversität Hagen, arbeitet als freie Autorin und Publizistin und lebt in Aachen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Echter Verlag GmbH, Würzburg
www.echter-verlag.de

Umschlag: Peter Hellmund, Würzburg
Fotos Umschlag und Innenteil: © shutterstock
Satz: Hain-Team, Bad Zwischenahn (www.hain-team.de)
Druck und Bindung: Konrad Tritsch GmbH, Ochsenfurt

ISBN 978-3-429-03105-3

Noch ein Hinweis für alle Leserinnen und Leser:
Zur besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet, ohne damit jedoch eine Diskriminierung zum Ausdruck bringen zu wollen.

INHALT

- 7 Vorwort**
- 10 Vom Sinn der Kindertaufe**
- 15 Die Feier der Kindertaufe**
- 30 Bibeltexte für die Taufe**
 - 30 Aus dem Alten Testament
 - 32 Aus dem Neuen Testament
- 38 Taufsprüche aus Bibel und Literatur**
 - 38 Aus dem Alten Testament
 - 41 Aus dem Neuen Testament
 - 42 Taufsprüche aus der Literatur
- 44 Taufgebete**
 - 45 Gebete der Eltern, Paten, Großeltern und
Geschwister
 - 49 Fürbitten zur Taufe
 - 51 Taufsegen
 - 54 Gedichte zur Taufe
- 57 Symbole der Taufe**
- 63 Wie die Taufe zu den Christen kam**
- 69 Taufe in der Pfarrgemeinde**
- 75 Checkliste für die Taufe**
- 79 Literaturverzeichnis**
- 80 Quellenhinweise**

[Vorwort]

„Wir wollen, dass unser Kind getauft wird.“ Mit diesem Wunsch kommen Eltern zur Kirche. Die Kindertaufe ist nicht nur der Startschuss in ein Leben als Christ, sondern ein großes und festliches Ereignis in der Familie. Jedes Jahr werden in den christlichen Kirchen fast 400 000 Kinder in Deutschland getauft.

Die Zahl der getauften Kinder mag rückläufig sein, trotzdem ist die Kindertaufe für viele Familien ein attraktives Fest: lebendig, freundlich und positiv. Denn die Vorstellung, ein kleines Kind Gott anzuvertrauen, seinen Schutz zu erbitten und in die Kirche aufnehmen zu lassen, bleibt vielen Menschen vertraut und in guter Erinnerung.

So ist die Taufe für viele ein überzeugendes Zeichen der Nähe Gottes. Gott verspricht dir und deiner Familie sowie der Gemeinde für immer: „Ich bin dein ganzes Leben bei dir und begleite dich. Ich trage dich in den schönen und schwierigen Zeiten deines Lebens. Ich habe dich lieb. Vertraue mir.“

War die Kindertaufe seit dem 4. Jahrhundert die Regel in Europa, so ist die Taufe heute keine Selbstverständlichkeit mehr – viele Eltern überlassen diesen Schritt den Kindern selber. Die zunehmenden Zahlen

von Taufen von Kindern im Schulalter und Erwachsenen zeigen, dass die Taufe auch zu einem späteren Zeitpunkt Sinn macht.

Das vorliegende Buch will kompakt und informativ in die Feier der Kindertaufe in der katholischen Kirche einführen. Die katholische Feier der Kindertaufe wurde vor Kurzem überarbeitet und an neue Entwicklungen angepasst. Darüber hinaus erkennen seit 2007 fast alle christlichen Kirchen im gesamten Bereich der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) gegenseitig ihre Taufen an. Bei einem Übertritt von der einen in eine andere christliche Kirche wird also nicht mehr neu getauft.

Hier finden Sie neben einer Einführung in Sinn und Bedeutung der Kindertaufe den Ablauf der kompletten Taufe innerhalb eines Wortgottesdienstes sowie Bibelstellen für Gebete, Fürbitten, Segenssprüche und Gedichte. Für den interessierten Leser wie den erfahrenen Gottesdienstbesucher stehen danach kurze Informationen zur Geschichte der Taufe in der Kirche sowie Erläuterungen zu den einzelnen Ritualen und Symbolen der Taufe. Den Abschluss bilden praktische Tipps zur Taufvorbereitung und Gestaltung der Tauffeier in Ihrer Pfarrgemeinde.

Die Taufe wird hier nur im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier dargestellt. Natürlich kann sie auch in einer Eucharistiefeier vollzogen werden.

Jede Taufe ist eine einmalige Feier. Ein individuelles Menschenleben, das Gott und der Kirche anver-

traut wird, steht im Mittelpunkt des Tauftags. Die hier vorliegenden Gebete und Schriftlesungen können in vielen Bereichen auf Ihre konkrete Situation als Tauf-familie angepasst werden.

Nutzen Sie also dieses Buch als ‚Steinbruch‘ für Ihre Taufe!

[Vom Sinn der Kindertaufe]

„Unser Kind soll sich frei entscheiden können!“ Diesen Satz äußern viele Eltern. Und viele verstehen darunter, dass ihr Kind sich später als Erwachsener seine Religion selbst aussuchen kann. „Unser Kind soll nicht durch unsere Entscheidung zur Taufe bevormundet werden!“ Diese Antwort geben Eltern, weil sie ihr Kind bewusst freihalten wollen von religiösen Pflichten oder den für sie einengenden Traditionen ihrer Eltern und Großeltern.

Die Kindertaufe ist in Verruf gekommen. Ein kleinen Säugling schon in die Kirche zu tragen und ihm, ohne ihn fragen zu können, quasi den Stempel einer Religion aufzudrücken (den es auch nicht mehr loswird, die Taufe gilt lebenslang), erscheint manchen Eltern überflüssig, ja eines autonomen Menschen unwürdig. Der Trend zur Kindertaufe nimmt heute Anfang des 21. Jahrhunderts ab, der zur Erwachsenentaufe – in geringem Masse – nimmt zu.

Steht also die Taufe von Säuglingen und Kleinkindern in der Kirche also der Freiheit des modernen Menschen entgegen? Macht es überhaupt Sinn, so früh taufen zu lassen? Wäre nicht doch die Gläubigentaufe, wie sie Baptisten und andere freikirchliche Gruppie-

rungen vertreten, dann doch die bessere, modernere Alternative? Sollte man nicht besser seine Kirchenmitgliedschaft mit der Volljährigkeit oder noch später beantragen können, und seine Kindheit bis dahin vorher frei von jeglichen religiösen Fragen genießen? Und überhaupt, wozu soll die Taufe gut sein?

Als die Kindertaufe in der Kirche zum Normalfall wurde, lag dahinter auch die berühmte Ansicht des Kirchenlehrers Augustinus, dass keiner in den Himmel komme, der nicht getauft sei. Die Erbsündenlehre galt auch für die neugeborenen Kinder, die noch keine schuldbehafteten Handlungen selber ausführen können. Die Angst vor dem verbarrikadierten Himmelreich, in welches man wegen seiner angeborenen Sündhaftigkeit nicht mehr hineinkommen würde, brachte die Mengen zur Kindertaufe. Die Taufe wurde zur ‚religiösen Schutzimpfung‘.

Ungetaufte Kinder würden – so argumentierten einige Theologen später – in den Limbus, eine Art Vorzimmer zur Hölle aufgenommen, eine wahrlich seltsame Vorstellung für heutige Menschen. Wenn die Frohe Botschaft den Kern des christlichen Glaubens darstellt, was soll dann eine religiöse Angstmacherei, die zur Taufe treibt? Selbst Papst Benedikt XVI. hat diese Limbus-Vorstellung persönlich im Jahre 2007 als Spekulation eingeordnet, die von der Kirche nicht mehr unterstützt wird.

Die Argumente gegen Kindertaufe drehen sich um Freiheit. Kinder sollen von Anfang an nicht religiös be-

vormundet werden. Schließlich können sie sich als Säugling oder Kleinkind nicht für oder gegen die Taufe entscheiden. Ihre freie Entscheidung kann es nicht geben, denn sie sind dazu noch nicht fähig. Also bevormunden die Eltern ihr Kind mit ihrer Entscheidung zur Taufe ... oder nicht?

Es ist wohl so, dass Eltern für ihren Säugling oder für ihr Kleinkind immer Entscheidungen fällen müssen, ohne ihn fragen zu können. Sie reichen von Fragen der Ernährung oder der Impfung bis zur Förderung in Krabbelgruppen. Nicht zuletzt wird in der Frage des Namens eine Entscheidung von außen gefällt. Und schließlich entscheiden Eltern, in welche Schule ihr Kind gehen wird. Erwachsene treffen also ständig Entscheidungen, die ihre Kinder direkt betreffen und die ihr weiteres Leben nicht unerheblich bestimmen.

Es liegt in der Natur der Erziehung, dass Erwachsene Kinder erziehen müssen, damit sie gesund aufwachsen und soziale Regeln erwerben, die sie in ihrem eigenen späteren Leben als Erwachsenen benötigen. Erziehung beruht darauf, dass Kinder von Erwachsenen lernen und in die Normenwelt ihrer Gruppe eingewiesen werden. Mit zunehmenden Alter wird der Anteil der materiellen Versorgung zurückgehen und die Auseinandersetzung um soziale Normen nimmt zu. Kinder haben sogar ein Recht darauf, dass Eltern und Lehrer ihnen Leitlinien für sozialen Umgang beibringen.

So ist die Taufe im Kanon der Entscheidungen eine unter vielen, die Eltern treffen. Sie ist ein Teil der Erziehung, die dem Kind helfen soll, als Erwachsener später einen erfüllten und glücklichen Weg zu gehen. Es ist deshalb auch ein Aspekt der Erziehung, dass Eltern ihrem Kind eine möglichst umfassende Wissen über die Welt geben wollen. So gehört auch die Dimension der Religion zum Menschen, auch wenn er sie phasenweise oder lebenslang nicht wahrnimmt oder praktiziert. Man kann also umgekehrt sagen, es gibt auch die Frage an die Eltern, ob sie ihr Kind an den Glauben heranzuführen wollen. Denn Kinder werden auch später sicherlich die Frage nach Gott, nach Religion und nach der Religion der Eltern stellen, egal ob sie getauft sind oder nicht.

Wer sein Kind nicht taufen lässt, trifft somit auch eine Entscheidung für sein Kind. Er möchte bewusst oder unbewusst eine Dimension des menschlichen Lebens ausgrenzen, weil er für sein Kind Schaden durch Religion, besonders durch die christliche Religion, vermutet. So werden scheinbar Auseinandersetzungen vermieden. Oder die Eltern sagen, dass sie selber keine Kirchgänger seien, und ihr Kind deshalb auch nicht in einem Glauben erziehen können, den sie selber nicht praktizieren. Auch diese Entscheidung wird gefällt, damit das Kind glücklich und erfüllt seinen Weg gehen kann.

Auch wenn es vielen Eltern zu Recht schwerfällt, manche Fragen hier zu beantworten, ihr Leben aus

dem Glauben zu gestalten und ihren Glauben in der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen, so sind sie aber nicht auf sich allein gestellt. Gerade deshalb gibt es Pastoren, Seelsorger, engagierte Erzieher und Lehrer, die hier unterstützen können und sollen.

[Taufsprüche aus Bibel und Literatur]

In vielen Kirchen ist es üblich, dass dem Täufling ein eigener Taufspruch mitgegeben wird, der als Leitspruch dienen kann. Auch bei Glückwunschkarten ist es möglich, einen passenden Spruch einzufügen, der den Sinn der individuellen Taufe ausdrückt. Wenn es möglich ist, kann der Taufspruch auch zum Leitgedanken der Taufe und der Predigt gemacht werden.

Am besten ist es, wenn Sie persönlich von einem Abschnitt aus der Bibel angesprochen werden. Möglich und sinnvoll sind zusätzlich aber auch Sprüche aus der Literatur.

[Aus dem Alten Testament]

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.
(Vgl. Genesis 12, 2)

Gott spricht: Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe.

(Vgl. Exodus 23, 20)

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.
(Genesis 26, 24b)

Gott, der Herr, wird dir seinen Engel mitschicken und deine Reise gelingen lassen. (Genesis 24, 40)

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (Vgl. Numeri 6, 24–26)

Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. (Vgl. Deuteronomium 6, 5)

Behüte mich wie einen Augapfel, den Stern im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. (Vgl. Psalm 17, 8)

Mit dir erstürme ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern. (Psalm 18, 30)

Du neigst dich mir zu und machst mich groß. (Psalm 18, 36)

Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Vgl. Psalm 91, 11)

Gott deckt dir den Tisch vor den Augen deiner Feinde. Er salbt dein Haupt mit Öl. Lauter Güte und Huld werden dir folgen dein Leben lang, und im Haus des Herrn darfst du wohnen für lange Zeit. (Vgl. Psalm 23, 5–6)

Du stellst meine Füße auf weiten Raum. (Vgl. Psalm 31, 9b)

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, deine Treue, so weit die Wolken ziehen. (Psalm 36, 6)

Du bist mein Fels und meine Burg. (Psalm 71, 3d)

Herr, mein Gott, du bist ja meine Zuversicht, meine Hoffnung von Jugend auf. (Psalm 71, 5)

Und dennoch gehöre ich zu dir! Du hast meine Hand ergriffen und hältst mich. (Vgl. Psalm 73, 23)

Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade. (Psalm 119, 105)

Gott lässt deinen Fuß nicht wanken; er, der dich behütet, schläft nicht. (Psalm 121, 3)

Denn du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke. (Psalm 139, 13–14)

Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr. (Jeremia 29, 13 f.)

Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht. (Vgl. Jesaja 12, 2a)

Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. (Jesaja 43, 1c)

Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! (Vgl. Jesaja 41, 13)

Gott verspricht dir: Ich bleibe derselbe, so alt du auch wirst, bis du grau wirst, will ich dich tragen. Ich habe es getan, und ich werde dich weiterhin tragen, ich werde dich schleppen und retten. (Vgl. Jesaja 46, 4)

Dein Gott spricht: Ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände. (Vgl. Jesaja 49, 15–16)

Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr. (Vgl. Jeremia 29, 13 f.)

[Aus dem Neuen Testament]

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen (Vgl. Matthäusevangelium 5, 9)

Ihr seid das Licht der Welt.

(Matthäusevangelium 5, 14a)

Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.

(Matthäusevangelium 18, 4–5)

Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. (Markusevangelium 10, 14)

Er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

(Markusevangelium 10, 16)

Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind! (Lukasevangelium 10, 20b)

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Vgl. Johannesevangelium 8, 12)

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

(Brief an die Römer 15, 7)

Ihr alle seid durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. (Vgl. Brief an die Galater 3, 26)

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

(Vgl. 1. Brief an die Korinther 13, 13)

Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder und liebt einander, weil auch Christus uns geliebt hat.

(Brief an die Epheser 5, 1–2a)

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.

(1. Johannesbrief 3, 1)

[Taufsprüche aus der Literatur]

Wir können Kinder nicht nach unserem Sinne formen; so wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben. (Johann Wolfgang von Goethe, 1749–1834)

Ein Mensch sieht nur mit dem Herzen gut, alles Wesentliche ist dem Auge verborgen.

(Antoine de Saint-Exupéry, 1900–1944)

Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.

(Antoine de Saint-Exupéry, 1900–1944)

Jedes Kind bringt sein eigenes Glück mit.

(Unbekannt)

Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.

(Francois Rabelais, 1494–1553)

Deine Kinder sind nicht deine Kinder, sie kommen durch dich, aber nicht von Dir.

(Kahlil Gibran, 1883–1931)

Kinder sind die Flügel des Menschen.

(arabisches Sprichwort)

Denkst du an ein Jahr, säe ein Samenkorn; denkst du an ein Jahrzehnt, pflanze einen Baum; denkst du an ein Jahrhundert, erziehe einen Menschen. (aus China)

Wer sich über ein Kind freut, freut sich über das Leben. (Phil Bosmans * 1922)

Wenn ein Kind stolpert, hält ein guter Engel seine Hand hin. (jiddisches Sprichwort)

Lass deine Kinder gehen, wenn du sie nicht verlieren willst. (Malcolm Forbes, 1919–1990)

Ich liebe die Kinder, sagt Gott, ich will, dass die Menschen ihnen gleichen. (Michel Quoist, 1921–1997)

Wir Kinder kommen, um zu gehen, wir umrunden die Welt, und irgendwann stehen wir wieder vor eurem Haus. (nach Leonie Achtnich * 1986)